

Uhland, Ludwig: Unstern (1815)

1 Unstern, diesem guten Jungen,
2 Hat es seltsam sich geschickt,
3 Manches wär' ihm fast gelungen,
4 Manches wär' ihm schier geglückt.

5 Alle Glückesstern' im Bunde
6 Hätten weihend ihm gelacht,
7 Wenn die Mutter eine Stunde
8 Früher ihn zur Welt gebracht.

9 Waffenruhm und Heldenehre
10 Hätten zeitig ihm geblüht,
11 War doch in dem ganzen Heere
12 Keiner so von Muth erglüht:
13 Nur als schon in wilden Wogen
14 Seine Schaar zum Sturme drang,
15 Kam ein Bote hergeflogen,
16 Der die Friedensfahne schwang.

17 Nah ist Unsterns Hochzeitfeier,
18 Hold und sittig glüht die Braut;
19 Sieh! da kommt ein reichrer Freier,
20 Der die Eltern baß erbaut.
21 Dennoch hätte die Geraubte
22 Ihn als Wittwe noch beglückt,
23 Wäre nicht der Todtgeglaubte
24 Plötzlich wieder angerückt.

25 Reich wär' Unstern noch geworden
26 Mit dem Gut der neuen Welt,
27 Hätte nicht ein Sturm aus Norden
28 Noch im Port das Schiff zerschellt.
29 Glücklich war er selbst entschwommen,
30 Einer Planke hatt' er's Dank,

31 Hatte schon den Strand erkommen,
32 Glitt zurück noch und versank.

33 In den Himmel, sonder Zweifel,
34 Würd' er gleich gekommen seyn,
35 Lief nicht ein dummer Teufel
36 Just ihm in den Weg hinein.
37 Teufel meint, es sey die Seele,
38 Die er eben holen soll,
39 Packt den Unstern an der Kehle,
40 Rennt mit ihm davon wie toll.

41 Da erscheint ein lichter Engel
42 Rettend aus dem Nebelduft,
43 Donnert flugs den schwarzen Bengel
44 In die tiefste Höllenkluft,
45 Schwebt der goldnen Himmelsferne
46 Mit dem armen Unstern zu,
47 Ueber gut' und böse Sterne
48 Führt er den zur ew'gen Ruh.

(Textopus: Unstern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8047>)